Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in **Münster** zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 3450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 46 099 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenzeile, 39 mm breit, 3 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamezeile, 87 mm breit, 3 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. **Donnerstag, 15. November 1917.** **66. Jahrgang. Nr. 821.**

Zange und Zwickmühle.

Von Hans Georgy, Berichterstatter.

Im Südwesten, 12. Nov., abends.

Um dieselbe Zeit, da die offizielle „Agenzia Stefani" die Niederlage der italienischen Armee beschönigt und unsere Siege als Zufallserfolge hinstellte, gelang es unserer Führung und den opferbereiten k. u. k. Truppen, an der oberen Piave einen großartigen Schlag gegen Verbände der feindlichen vierten Armee zu führen, der wohl nicht auch nach dem Urteile eines objektiven Feindes als Zufall gedeutet werden kann. Nach der Besetzung Bellunos nämlich wandte sich ein Teil der von Osten gekommenen verbündeten Truppen, die in der allgemeinen Richtung gegen Feltre vorstoßen, die Piave aufwärts und schuf so für die nach dem Falle von Piave di Cadore flüchtenden Feinde eine Zwickmühle, die viele tausende feindlicher Soldaten ins Verderben zog, da ein Abströmen durchs Hochgebirge nach Westen nicht nur äußerst schwierig, sondern wegen des Verlustes des Cordevole aussichtslos war.



Ebenso bereitet sich im Raume zwischen Feltre und Suganatal eine neue Falle für die Italiener vor. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad erzielen nämlich im Vormarsch beiderseitig des Suganatales rasche Fortschritte und streben dem Ausgang des Tales zu, das durch die Befestigungswerke von Primolano gesperrt ist. Dadurch gefährden sie aber den Rückzug der feindlichen Kräfte zwischen Feltre und Primolano sowie der vom Primonertale gegen Fonzano abziehenden feindlichen Gebirgstruppen, da sich südlich der Straße Feltre—Fonzano—Primolano ein bis zu 1800 Meter absteigendes Gebirgsmassiv befindet, durch das zur Not vielleicht kleine Infanterieabteilungen, keineswegs aber Artillerie und Train sich durchschlagen können. Die Anlage dieser Operation ist aber trotz „Agenzia Stefani" alles andere, nur nicht Zufall. Die ungeheure Zangenwirkung der gesamten Operationen seit dem Durchbruch, die vielen Zwickmühlen und Fallen, in die sich immer wieder Divisionen des Feindes unrettbar verstricken, sind eben nichts anderes als Überlegenheit der Führung.

Das Gelingen aller Pläne jedoch ist der Opferwilligkeit und der Qualität der Truppen zu verdanken, deren Leistungen für den näheren Beobachter Gegenstand höchster Bewunderung sein müssen. Im allgemeinen gestaltet sich das Bild der Kampflage dermaßen, daß man seitens des Feindes an der Piave einen erhöhten Widerstand verspürt. Ob die Absicht vorwaltet, an der Piave, dem letzten größeren Hindernis vor Venedig und Tyevijo, einen dauernden Widerstand zu suchen, der am Fuße der vizentinischen Alpen seine Fortsetzung finden soll, kann man vorläufig nicht abschätzen. Es kann nur soviel gesagt werden, daß der Vormarsch der Unsrigen nach wie vor im Flusse ist und, wenn es nottun sollte, imstande ist, auch verstärkten feindlichen Widerstand niederzuringen. Die Leistungen unserer Truppen verdienen um so höheres Lob, als gegenwärtig im Südwesten äußerst schlechtes Wetter herrscht, das sich im Gebirge in Schneefällen, in der Ebene in Regenböen äußert.

*

In einem Artikel des Generals v. Blume über die Kriegslage in Italien heißt es am Schluß: Es scheint, daß die Italiener im venezianischen Gebiet Zuzug erhalten haben. Einen Umschwung der Kriegslage herbeizuführen, kann er nicht ausreichen. In Frage kann nur stehen, ob er genügt, um der fliehenden italienischen Hauptmacht eine kurze Ruhe zur Sammlung ihrer Kräfte hinter der Piave zu verschaffen. Dieser Zweck erfordert nicht nur entsprechend langes Festhalten der Piavefront, sondern auch Fernhalten der den weiteren Rückzug der italienischen Hauptmacht in der linken Flanke und im Rücken bedrohenden Armee Hötzendorffs. Denn die letztgedachte Armee kann, wenn sie aus dem Gebiete der Sieben Gemeinden, wo wir uns wohl ihre Hauptkräfte zu denken haben, ohne aufgehalten zu werden, südwärts vorrückt, der gleichzeitig oder gar später von der Piave aufbrechenden italienischen Hauptmacht ihre natürliche Rückzugslinie über Vicenza, vielleicht selbst die über Padua führende verlegen. Andererseits könnte eine italienische Streitmacht, die stark genug wäre, um der Armee Hötzendorff Halt zu gebieten, durch die die italienische Hauptmacht verfolgenden Verbündeten in Flanke und Rücken bedroht werden. So ist es eine richtige Zwickmühle, in der sich die Italiener befinden, eine Lage, in der ein großer Feldherr an der Spitze einer leistungsfähigen Armee durch Operationen auf der inneren Linie vielleicht glänzende Ergebnisse erzielen kann, die aber für eine geschlagene Armee schwere Gefahren birgt.

Im vorliegenden Falle hängt freilich wie aus den Gesagten hervorgeht, die weitere Entwicklung der Verhältnisse wesentlich von der Stärke der Macht über die Hötzendorf verfügt, sowie von den Hilfskräften ab, die Italien noch herbeigeschafft hat oder weiterhin noch rechtzeitig in die Wagschale zu werfen vermag. Schon hieraus ergibt sich, daß die vorstehenden Betrachtungen uns wohl zur Hoffnung auf weitere Erfolge unserer Offensive in Italien, aber nicht zur sicheren Erwartung von solchen berechtigen.

Eines jedoch kann nahezu mit Sicherheit gesagt werden, daß nämlich der Versuch einer unmittelbaren Hilfsaktion, die Frankreich den Italienern versprochen haben soll, einen überraschend ähnlichen Verlauf und Ausgang wie die seinerzeit zugunsten der Serben über Saloniki in Szene gesetzte haben würde. Dort kamen bekanntlich die Franzosen zu spät und holten sich noch obendrein eine Niederlage. Die Engländer scheinen sich auf eine Entlastungsoffensive in Flandern beschränken zu wollen. Darauf deuten ihre gestern dort wiederum blutig abgewiesenen Angriffe hin. Sie könnten sich die Mühe sparen, wir haben keinen Anlaß, uns vor ihrer Front zu schwächen.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Nov. (WTB.) Amtlich. Abends.
Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.
In Italien erfolgreiche Kämpfe im Gebirge.

*

Berlin, 14. Nov. (WTB.) In Flandern steigerte sich am Abend des 13. November die feindliche Artillerietätigkeit von der Küste bis zum Blankaartsee zu beträchtlicher Stärke. Besonders die Stadt Dixmuiden und die Stellungen nördlich davon lagen unter starkem feindlichen Zerstörungsfeuer. Nördlich von Paschendaele wurde ein englischer starker Patrouillenvorstoß abgeschlagen. Im Nachstoß wurde unsere Linie vorverlegt. Seit 7 Uhr setzte am 14. November vom Houthoulster Walde bis südlich Paschendaele Trommelfeuer ein. Feindliche Lager und die Bahnanlagen in Ypern und Fournes wurden erfolgreich mit Bomben belegt. In der Gegend von St. Quentin und nordöstlich von Soissons lebte an einzelnen Frontstellen das Feuer auf. Westlich der Maas griff nachmittags die lebhafte feindliche Artillerietätigkeit auch auf das östliche Maasufer bis in die Gegend von Beaumont über und hielt bis zum Einbruch der Dunkelheit an.

Englischer Heeresbericht vom 13. Nov. Nachts griff der Feind einen unserer Posten nordöstlich Armentières an. Er wurde durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie entwickelte heute früh morgens starke Tätigkeit.

Französischer Heeresbericht vom 13. Nov., abends: Die feindliche Artillerie, die von der untrigen heftig bekämpft wurde, beschoß unsere ersten Linien in der Champagne in der Gegend der Berge und an einigen Punkten unserer Argonnenfront.

Phantastische Siegesmeldungen der Franzosen. Berlin, 13. Nov. (WTB.) Der Eiffelturm funkte am 4. 11.: Auf dem rechten Maasufer unternahmen die Deutschen nach einer vorhergehenden bereits gemeldeten heftigen Beschießung zwei einander folgende heftige Angriffe gegen die französische Front nördlich des Chaume-Waldes. Das französische Feuer zerstreute die Angreifer unter schweren Verlusten. Die gemeldeten Angriffe bestehen lediglich in der Phantasie der französischen Propagatisten. Unter dem 7. 11. wird ein neuer französischer Sieg erfunden. Der Bericht lautet: Auf dem rechten Maasufer folgte der heftigen Beschießung des Chaume-Waldes ein deutscher Infanterieangriff. Das französische Feuer trieb die Angreifer zurück, die nicht an die französischen Linien herankamen. — Auch in diesem Falle wurde ein deutscher Angriff weder geplant noch ausgeführt, geschweige denn zurückgeschlagen. Solche wiederholten Phantasiemeldungen sollen die Stimmung der französischen Bevölkerung offenbar wieder aufrichten.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 14. Nov. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen rückten gestern in Feltre ein. Beiderseits des Suganer-Tales baute die Armee des Feldzeugmeisters Grafen Scheuchenstuel die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig aus. Ihre Divisionen erreichten Primalone und erstürmten, nachdem sie vorgestern den Monte Longara genommen, bei hohem Schnee mehrere Verteidigungsanlagen östlich Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser. Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis zum Pasubio überall auf feindlichem Boden. Am Ledro-See warfen unsere Stoßtruppen den Feind aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Im Osten und auf dem Balkan nichts von Belang.
Der Chef des Generalstabes.

*

Wien, 14. Nov. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die modernsten Befestigungswerke der Italiner konnten der prachtvollen Sturmkraft unserer Truppen nicht widerstehen. Seit gestern ist die vielgerühmte Barricata unter Einbringung mehrerer tausend Gefangener in der Hand der österreichisch-ungarischen Angriffstruppen. Von der stolzen Grenzhöhe des 2236 Meter hohen, in der Mai-Offensive des Jahres 1916 vielgenannten Pasubio bis zum Meere mußte der Gegner die karaen Errungenschaften von 2 Jahren unter dem Niederbruch von Armeen opfern. Bereits überall stehen heute österreichisch-ungarische und deutsche Truppen auf dem Boden Venetiens.

Amsterdam, 13. Nov. Der militärische Mitarbeiter der „Nieuwe Courant" bespricht den Feldzug in Norditalien mit Worten außerordentlicher Anerkennung für die Heere der Mittelmächte und ihrer Leitung. Er sagt: „In der Tat haben die Kriegshandlungen der Mittelmächte die weiten Horizonte und großen Perspektiven geöffnet, die ich schon zu Anfang durch das zwischen Flitsch und Tolmein geschlagene Loch wahrzunehmen meinte." Er spricht dann von dem „genialen Aufbau dieses Feldzuges durch Hindenburg, der hier sicher dem Erstarren der Operationen die überraschendste Wendung zu geben wußte", und von der „talentvollen Weise", wie der Plan ausgeführt wurde: „Immer wieder wird der Widerstand an den großen Querflüssen durch Vordringen in der Flanke längs der Alpentäler von Norden her gelähmt, und ebenso wird immer wieder der Widerstand im Gebirge durch Vordringen in der Ebene von Osten her gelähmt. Hier und dort paaren sich damit automatisch die Bedrohung und bei zu langem Standhalten die Abschneidung der Verbindungslinien des Verteidigers." Aus dieser Art des Vorgehens leitet der Verfasser die Voraussage ab, daß die Italiener erst da, wo die besetzten Bergstrecken aufhören, also an der Etsch oder gar erst am Gardasee und am Mincio, mit Erfolg werden standhalten können. Die französisch-englische Hilfe, die nach italienischen Blättern 60 000 Mann betragen soll, von denen schon 30 000 in der Heereszone Brescia—Verona angekommen seien, wird so bewertet: „Sollte diese im Vergleich mit den schweren Verlusten und des Feindes Übermacht kleine Truppenzahl — ein Tropfen auf einer glühenden Platte — alles sein, was die Bundesgenossen nach all ihren großen Worten Italien senden können oder wollen? Es ist beinahe nicht zu glauben; allein Italien, das, allen Vorstellungen des Verbandes zum Trotz, stets seinen eigenen Vorteilen nachjagte, kann an seine Bundesgenossen nicht allzuschwere Anforderungen stellen."

Vor der Etsch-Linie kein Halten für die Italiener. Berlin, 14. Nov. (T. d. A.) Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt vom 7. November: Selbst wenn die Italiener den Feind zwischen dem Tagliamento und der Etsch nicht aufhalten können, dürfte die Etsch ein unüberwindliches Hindernis für den deutschen Vormarsch bilden, so lange die Schweiz neutral bleibt. Die italienische Katastrophe ist anscheinend von unserem Oberkommando nicht vorausgesehen worden, daher ist zur Rettung unserer Verbündeten Zeit nötig. Auch darf man mit einer plötzlichen Situationsänderung nicht rechnen. Solche Truppenverschiebungen mit allem, was dazu gehört, gehen sehr langsam vor sich, gleichgültig, ob die Truppen zur See oder mit der Bahn befördert werden. Vorläufig hängt Italiens Schicksal von der Geschicklichkeit der italienischen Führung und der Widerstandskraft der italienischen Armee ab. Die Situation ist sehr schwierig. Nach Mailand ist es von München ein kürzerer Weg, als von der Somme oder der Marne aus.

Die neuen Verteidigungsstellungen. Schweizer Grenze, 13. Nov. Der „Matin" meldet aus Mailand: 80 Kilom. hinter der Piavestellung wurde eine zweite italienische Verteidigungsstellung errichtet. In diese zweite Verteidigungslinie sind die französischen Hilfstruppen eingerückt. Padua ist nicht mehr Sitz des italienischen Hauptquartiers.

Die Umwälzung in Rußland.

Stockholm, 14. Nov. (Fr. Sta.) Angeblich ist die Lage in Petersburg durch die Haltung von Teilen der an der Nordfront stehenden Truppen und der Besatzungen von Reval, Kronstadt und Wyborg verwickelt, die ebenso wie die Ostseeflotte auf Seiten der Bolschewiki standhalten.

In der Sitzung des allrussischen Kongresses der Arbeiterräte verlas Lenin, von den Anwesenden stürmisch begrüßt, das an die kriegführenden Mächte gerichtete Friedensdekret.

Stockholm, 14. Nov. (WTB.) Svenska Telegr.-Byran meldet: Die hiesige Telegraphenverbindung über die Kabelstation Nystadt in Finland mit Petersburg wurde gestern nachmittag 2,20 Uhr unterbrochen, da auf das Zeichen Nystadts von der Petersburger Station keine Antwort gegeben wurde. Wahrscheinlich ist die Station militärisch besetzt und die Unterbrechung nur von kurzer Dauer.

Über die Vorgänge in Petersburg verlautet immer noch nichts Zuverlässiges. Die telegraphische Verbindung mit der russischen Hauptstadt ist seit gestern nachmittag 2 Uhr wieder völlig unterbrochen. Aus den verschiedenen Berichten in den schwedischen Zeitungen läßt sich nicht erkennen, wer Sieger in dem Kampf um die Herrschaft bleibt. Nach einer Quelle sind die Bolschewiki von Kerenski geschlagen, dem es gelungen sei, sich mit Kornilow und Kaledin zu vereinigen. Im Widerspruch hierzu erfährt „Stockholms Tidningen", Kerenski habe endgültig das Spiel verloren, weil er sich auf seinem Vormarsch gegen Petersburg auf Verhandlungen eingelassen habe. Kerenski stehe noch in Gatschina, während die Bolschewiki sich zur Verteidigung Petersburgs rüsteten.

Sehr viel Wahrscheinlichkeit hat folgende Nachricht für sich, die von der „Köln. Ztg." wiedergegeben wird. Danach besagen die heute früh in Kopenhagen eingetroffenen Depeschen, um Petersburg werde fortgesetzt sehr blutig gekämpft. Ein finisches Blatt erklärt, die Kerenski ergebenen Truppen seien zwar am Sonntag in Petersburg einmarschiert, wo es zu heftigen Straßenkämpfen gekommen sei; am Montag habe sich aber das Blatt gewendet. Die Truppen Kerenskis seien von den Bolschewiki aus Reval im Rücken angegriffen worden, wobei sich 6000 Soldaten den Bolschewiki anschlossen. Bei diesen Kämpfe sei Kerenski gefangen genommen worden; später sei es ihm aber gelungen, wieder zu entkommen. Kornilow soll überhaupt nicht in Petersburg gewesen sein. Wie gemeldet wird, führte er in Moskau den Kampf gegen die Bolschewiki und nahm den Kreml ein, wo das Hauptquartier der Bolschewiki war. Es sei ihm gelungen, die Bolschewiki niederzuwerfen so daß er nun Herr der Stadt sei, während die Bolschewiki die Macht in Petersburg haben. Die Zahl der Toten und Verwundeten sei groß. Im großen und ganzen scheint die Lage in Rußland zurzeit verzweifelt denn sie zu sein. Zuverlässige Nachrichten sind schwer zu erlangen. Es liegen zahlreiche Meldungen vor, die einander direkt widersprechen. Sicher scheint nur zu sein, daß Lenin Herr der Hauptstadt ist, daß seine Streitkräfte beständig zunehmen und daß noch blutige Kämpfe — bestehen sind, ehe es seinen Gegnern gelingt, ihm die Macht wieder zu entreißen.

Wie wenig Klarheit aber über die Lage herrscht, zeigt das nachstehende Telegramm, das, soweit Petersburg und Kerenski in Frage kommen, genau das Gegenteil von dem Vorstehenden behauptet. Es lautet:

London, 14. Nov. (WTB.) Reuter erfährt, an maßgebender Stelle sei ein vom 13. November datiertes Telegramm aus Stockholm eingetroffen, das besagt, daß Kerenski jetzt in Petersburg ist und so gut wie die ganze Stadt befehligt hat. Moskau ist das Hauptquartier der vorläufigen Regierung. Die Leninisten behaupten nur noch einen kleinen Teil von Petersburg. Sonst ist ganz Rußland in den Händen der vorläufigen Regierung. Kosaken haben die Rote Garde auseinander.

Welches Telegramm nun die Wahrheit berichtet, ist von hieraus schwer zu erraten. Sollte das letzte Telegramm — eine Reutermeldung — die Wahrheit sagen, so müßte sich die Lage, wie es schon einmal nach Reuters Meldungen geschehen sollte, mit einem Schlage geändert haben. Wir kennen aber den allgemeinen Wert der Reutermeldungen so gut, um zu wissen, daß ihr Inhalt oft allzu sehr von den Wünschen unserer Feinde bestimmt wird. Und bei dieser Meldung scheint das ganz besonders der Fall zu sein.

Wien, 14. Nov. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird folgender Aufruf mitgeteilt: Russisches Hauptquartier, 14. Nov., 8 Uhr 30 vormittags: An alle im Namen der sofortigen Liquidierung der Krise, des erfolgreichen Kampfes gegen die Anarchie, des Zusammenschlusses aller demokratischen Kräfte gegen das Anwachsen der Gefahr von rechts und der Erhaltung der Ruhe und der Einigkeit an der Front! Unterstützt das allgemeine Armeekomitee in der Bildung einer einheitlichen Regierung, in der Zusammensetzung von Antinationalsozialisten bis einschließlich der Bolschewiki, aber auf der Grundlage der unveräußerlichen Einberufung der verfassungsgebenden Versammlung, des sofortigen Vorschlages eines allgemeinen Friedens und der Übergabe des Bodens an die Bodenkomitees! Der Vorsitzende des allgemeinen Armeekomitees: Perekrestow, Hauptquartier.

Zwei Kundgebungen der Anhänger Lenins.

London, 13. Nov. (WTB.) Folgendes ist der vollständige Bericht der angeblichen Niederlage Kerenskis, wie er in einem drahtlosen Telegramm gemeldet wurde:

Gestern hat die revolutionäre Armee nach einem erbitterten Kampfe bei Zarskoje Sselo die gegenrevolutionären Truppen unter Kerenski und Kornilow vollständig besiegt. Im Namen der revolutionären Regierung befehle ich, allen Feinden der revolutionären Demokratie Widerstand zu bieten und alle für die Verhaftung Kerenskis notwendigen Maßregeln zu treffen. Auch verbiete ich ähnliche abenteuerliche Unternehmungen, die das Gelingen der Revolution und den Triumph der revolutionären Armee in Gefahr bringen. gez. Murawjew, Oberbefehlshaber der gegen Kerenski kämpfenden Truppen.

Die Nacht vom 12. November wird in der Geschichte fortleben. Auf Kerenskis Versuch, gegenrevolutionäre Truppen gegen die Hauptstadt vorrücken zu lassen, ist eine entscheidende Antwort gegeben. Kerenski zieht sich zurück und wir ergreifen die Offensive. Die Soldaten, Matrosen und Arbeiter von Petersburg wissen, wie sie mit den Waffen in der Hand ihrem Willen und der Demokratie zum Siege verhelfen müssen und sie werden das tun. Die Bourgeoisie hat getrachtet, die Armee von der Revolution zu scheiden. Kerenski hat versucht, sie durch die Macht des Kosakentums zu vernichten, beide Versuche sind mißglückt. Arbeiter und Bauern! Der große Gedanke der Oberherrschaft der Demokratie hat alle Ränge in der Armee vereinigt und ihren Willen gestählt. Das ganze Land wird sehen, daß die Herrschaft des Sowjets nicht nur vorübergehender Natur ist, sondern eine unabänderliche Tatsache und daß sie die Übermacht der Arbeiter, Soldaten und Bauern bedeutet. Kerenski Widerstand leisten, heißt den Grundbesitzern, der Bourgeoisie und Kornilow Widerstand leisten Kerenski bekämpfen, bedeutet auch die Befestigung des Rechtes des Volkes auf Frieden, Freiheit, Land, Brot und Macht. Die Palkow-Abteilung hat durch einen tapferen Schlag die Sache der Revolution der Arbeiter und Bauern gestärkt. Es darf keine Rückkehr zur Vergangenheit mehr geben. Wir müssen kämpfen und uns aufopfern, um die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Aber der Weg ist jetzt frei und der Sieg sicher. Das revolutionäre Rußland und die Sowjets haben ein Recht darauf, auf ihre Palkow-Abteilung, die unter dem Befehl des Obersten Walden stand, stolz zu sein. Laßt uns alle Zeit der Gefallenen gedenken und die Kämpfenden verherrlichen. Lange lebe das revolutionäre demokratische und sozialistische Rußland. Im Namen der Volkskommissare: gez. Trotzki.

Unsere Feinde.

Amsterdam, 14. Nov. (WTB.) Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß Lloyd George heute im Unterhause die Erklärung abgeben wird, die Asquith gestern gewünscht hat. Nächste Woche wird es dann zu einer großen Debatte darüber kommen.

Amsterdam, 13. Nov. (WTB.) Das „Algemeen Handelsblad" beurteilt den neuen Kriegsrat der Entente wie folgt: Große Änderungen wird dieser neue Rat nicht schaffen, denn ausdrücklich versichert Bonar Law, daß die Autorität des Generalstabschefs Robertsons durch die Ernennung Sir Wilsons nicht angetastet werden solle. Bei einer so merkwürdig zusammengesetzten ausführenden ratgebenden Körperschaft fehlt eine Sache: die leitende und befehlende Kraft. Die Bewegungsfreiheit der Mittelmächte schöpft ihre größte Kraft aus dem durch Hindenburg und Ludendorff verkörperten Oberbefehl. Sie entwerfen die Pläne und veranlassen die Ausführung mit einer Sicherheit, die immer wieder Bewunderung erregt. Eine derartige durchdringende und regelnde Kraft vermissen wir bei der merkwürdigen Zusammensetzung der politischen und militärischen Ratgeber, die die Entente nun als Kriegsrat zusammen eingesetzt hat.

Über die Stimmung in Frankreich vor Ausbruch der Kabinettskrise berichtet ein Genfer Telegramm der „Frankfurter Zeitung" vom 12. November. Es heißt dort: „Die öffentliche Meinung in Frankreich hat keineswegs die Unruhe überwunden, die durch die italienische Niederlage und die neue Revolution in Rußland hervorgerufen worden ist. Cadorna ist eben, wie Kerenski, gegenwärtig Gegenstand der bittersten Vorwürfe in der französischen Presse. Man behandelt Kerenski als einen Maulhelden ohne Tatkraft, und Cadorna als einen kurzsichtigen Strategen, der sich auf den Gebirgskrieg verbissen und darüber die Notwendigkeit vergessen habe, Rückzugsstellungen zu sichern. Die militärischen Mitarbeiter der französischen Zeitungen ergehen sich auf Wunsch der Regierung in den besten Wünschen für eine baldige Besserung der Lage in Oberitalien, aber sie glauben offenbar selbst nicht an diese gute Wendung der Dinge, denn sie machen bereits ernste Bedenken geltend über die Truppensendungen nach Italien zum Nachteil der französischen Front, auf der in letzter Linie doch die große Entscheidung fallen müsse. Im Parlament wird die allgemeine Beunruhigung voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zum Ausdruck kommen. Denn der Zentralausschuß der radikalen Partei hat dem Ministerpräsidenten Painlevé mitteilen lassen, daß eine Aussprache über die militärische Lage und über die nächsten Pläne der Regierung dringend notwendig sei, und man will Painlevé Gelegenheit geben, in einer geheimen Sitzung Bericht über die Lage in Italien zu erstatten. Man erwartet aber, daß sich an diesen Bericht eine gründliche Debatte knüpft, die der Kammer selbst Gelegenheit bieten soll, die militärische und auswärtige Politik der Regierung zu beeinflussen. Der Ernst der allgemeinen Lage kommt auch darin zum Ausdruck, daß die republikanische Parteipresse sich aufrafft und von der Regierung die Unterdrückung der nationalistischen Hetze verlangt, die anfange, das Publikum zu demoralisieren und der Republik selbst gefährlich zu werden. Auch Caillaux hat den Kampf gegen die reaktionäre Welt aufgenommen und tritt unermüdlich jeder Verleumdung in der Presse mit kräftigen Berichtigungen entgegen. Am zutreffendsten beurteilt wohl das sozialistische „Journal du Peuple" die Dinge, indem es schreibt:

„Es wird von Tag zu Tag immer mehr ersichtlich, daß wir tatsächlich bei dem psychologischen Augenblick angelangt sind, wo die Verantwortung festgestellt werden soll. Alle diejenigen, die an dem Drama unmittelbar oder mittelbar eine Verantwortung tragen, führen sich wie wahre Teufel auf, um die schwere Verantwortung für eine kritische Lage auf Sündenböcke abzuwälzen. Man muß dem Unglück ins Auge sehen und unser Heil weder in gegenseitiger Beschimpfung, noch im Ausbreiten unserer schmutzigen Wäsche, noch in gehässigen Verleumdungen suchen. Was wir brauchen, ist eine Regierung, die auf der Höhe der Situation steht, eine Regierung, die ohne sich in wahnsinnige Träume einzulullen, dem Kriege einen ehrlichen Abschluß geben will, einen vom demütigenden Verzicht, wie von wahnsinnigem Imperialismus gleich weit entfernten Abschluß."

Amerikas Bluff im Bau der Luftflotte. Haag, 13. Nov. (WTB.) Reuter meldet aus Newyork: Der amerikanische Luftschiffahrtsklub nahm eine Entschließung an, worin er den Kongreß dringend ersucht, wegen der besonderen Umstände eine Milliarde Dollar zum Bau einer Luftflotte, die aus großen Kluazeugen bestehen soll, zur Verfügung zu stellen. Diese Luftflotte soll das Gegengewicht werden gegen die größere Bewegungsfreiheit, die Deutschland wegen seiner reichen Verbindungsmöglichkeiten nach dem Inneren besitzt.

Lloyd Georges Stellung erschüttert.

Amsterdam, 14. Nov. (WTB.) „Algemeen Handelsblad" meldet aus London vom 13. November: Der Premierminister, der jetzt wieder in London ist, wird morgen im Unterhause erscheinen. Wahrscheinlich wird er eine Erklärung abgeben. Es wurde bemerkt, daß Asquith einen herausfordernden Ton anschlage, wie man ihn bisher in seinen Reden niemals vernommen hatte. Die Blätter schwanken vorläufig noch und wissen nicht, wie sie sich stellen sollen. Im allgemeinen scheint man der Ansicht zu sein, daß die Stellung des Premierministers erschüttert ist.

Nach der „Nieuwe Courant" schreibt „Globe": Der Premierminister hat sich endlich ins offene Feld hinausgewagt. Er hat zugegeben, daß er nicht im Amte geblieben wäre, wenn er nicht verhältnismäßige Selbständigkeit genossen hätte. Was uns anbelangt, so können wir nur unsere Genugtuung darüber aussprechen, daß Lloyd George zugibt, daß er nicht der einzig mögliche Premierminister ist. Was er in Paris gesagt hat, hat ihn in seiner wahren Gestalt gezeigt. Er ist noch immer ein gefährlicher Volksmann und in seinen Methoden nicht allzu wählerisch. Es ist besser, tausend Lloyd Georges zu verlieren, als den Krieg. Was unsere Soldaten schon lange befürchteten, steht jetzt bevor, wenn die Nation sich nicht aufrafft, es zu verhindern.

Der Seekrieg.

Verlorene Schiffe. Rotterdam, 14. Nov. (WTB.) „Maasbode" meldet: Der englische Segler „E. T. W." ist gestrandet und wrack, der französische Segler „Emma Mc. Adam" (167 Br.-T.) und der englische Segler „Lucy Richemond" (148 Br.-T.) sind gesunken. Der französische Dampfer „Ville de Châlons" (224 Br.-T.) ist gestrandet und wrack. Der amerikanische Segler „Hattie Nickerson" (172 Br.-T.) und der amerikanische Flußdampfer „Chester" sind gesunken. Der amerikanische Segler „George A. Graham" (2401 Br.-T.) ist gestrandet und wrack. Der russische Segler „Pittan" (317 Br.-T.) ist gestrandet und vermutlich verloren. Der Dampfer „Belgique" ist gesunken. Der französische Transportdampfer „St. Laurent" (5614 Br.-T.) ist verbrannt. Der amerikanische Segler „Katahdin" ist gesunken. Der amerikanische Segler „Fearless" ist gestrandet und wrack. Der amerikanische Segler „Olympic" (688 Br.-T.) ist gesunken.

Die Blockade gegen die Neutralen.

Amsterdam, 13. Nov. (WTB.) Dem „Algemeen Handelsblad" wird aus Ymuiden gemeldet, daß zwischen den Fischerei-Reedern und der britischen Regierung neuerdings Verhandlungen zur Erreichung eines Abkommens über die Lieferung von Fischen an England im Gange sind. Die englische Regierung hat vorgeschlagen, daß 35—40 große Dampftrawler an der englischen Westküste fischen und ihren Fang ausschließlich auf den englischen Markt bringen sollen. Dagegen würde sich England verpflichten, die übrigen Ymuider Dampftrawler mit Kohlen zu versorgen. Von dem durch diese Fahrzeuge mitgeführten Fischquantum würde England nichts verlangen, sondern es würde zur Verfügung der deutschen und niederländischen Abnehmer bleiben.

Amerika und Norwegen. Christiania, 13. Nov. „Verdensgang" schreibt in einem „Amerika droht" überschriebenen Artikel, die Haltung Amerikas zeige, daß Norwegen bedroht und mürbe gemacht werden solle. Wenn es mürbe genug geworden wäre, würde man ihm ein Übereinkommen anbieten. Da sollte es Waren bekommen unter der Bedingung, die Ausfuhr nach anderer Seite zu sperren. Das heißt, mit Deutschland und dem ganzen Norden brechen und die Neutralität aufgeben. So würde würde Norwegen aber nicht werden. Es wünsche seine Neutralität zu bewahren und sein Verhältnis zu Schweden und Dänemark nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken. Wenn Amerika mit dem Druck fortfährt, werde es das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erreichen.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Holland.

Haag, 12. Nov. (WTB.) In der der Zweiten Kammer zugegangenen Antwort der Regierung auf den vorläufigen Bericht über das erste Hauptstück des Staatshaushaltes heißt es weiter: Die Unterbringung der Kriegsgefangenen aus Deutschland und England, die in Holland interniert werden sollen, wird verbreitet: In Wolfheeze ist ein Lager für 3000 Soldaten und ein Lager für 1000 Zivilpersonen. Wohnbaracken und Hilfsmaterial für den Bau werden aus Deutschland eingeführt. Außer den Baracken werden in diesen Orten die Deutschen auch in Hotels und Pensionen untergebracht werden. Die englischen Kriegsgefangenen werden im Haag in Scheveningen, Rijswijk und Voorburg in Hotels und Häusern untergebracht werden. Die für den Seetransport und Bahntransport, sowie zur Verpflegung und Heizung notwendigen Kohlen werden von den daran interessierten Mächten geliefert. Auch die Lieferung von Lebensmitteln usw. durch diese Mächte ist in Vorbereitung.

Aus der Stadt.

Münster, 15. November.

Aus dem Reichsanzeiger. Verliehen: * Grone Postmeister a. D. in Lüdinghausen, der Rote Adlerorden 4. Klasse.

= **Vinzenzverein.** Der soeben erschienene Jahresbericht über den Diözesanbezirk Münster für 1916 hebt hervor, wie sich während des Krieges die Opferfreudigkeit, Mildtätigkeit und christliche Barmherzigkeit der Mitglieder und Teilnehmer des Vereins gesteigert hat. Die Zahl der Teilnehmer ist beträchtlich gestiegen, die Höhe der Gesamteinnahmen um rund 2000 Mk. und die der Ausgabe um 6680 Mk. Die Gesamtzahl der Konferenzen beträgt jetzt 57. Unter den verstorbenen Mitgliedern wird mit besonderer Hervorhebung des seligen Stadt-Dechanten Muer gedacht, „dessen Andenken für sein segensreiches Wirken im Vinzenzverein nie erlöschen kann." — Die 11 Konferenzen Münsters zählen zusammen 201 Mitglieder und 989 Teilnehmer. Besucht wurden im ganzen 434 Familien. Die sämtlichen 57 Konferenzen zählten 1224 Mitglieder und 6765 Teilnehmer, während insgesamt 2061 Familien besucht wurden. Die Gesamteinnahme betrug 85 512 Mk., die Gesamtausgabe 72 108 Mk.

-r- **Literarische Gesellschaft.** Zu dem heutigen ersten Fleischlen-Abend haben sich die Inhaber der grünen Karten, morgen die der orangen und Samstag die der gelben Karten Zutritt.

○ **Hochschulkurse für jedermann.** Heute, Donnerstagabend, wird Professor Dr. Konen zum zweiten Mal sprechen. Der Eintritt zu den Vorträgen wird sich so regeln: zum 1. Vortrag, Beginn 7¼ Uhr, ist der Eingang nur durch den Sondereingang zum Hörsaal des physikalischen Instituts (mit roten Karten), zum zweiten Vortrag, 8¼ Uhr, ist der Eingang nur durch den vorderen Eingang des Instituts (mit blauen Karten). Die Tür wird erst geöffnet ¼ Stunde vor Beginn jedes Vortrages.

○ **Die Westfälische Beratungsstelle für Kriegerehrungen** schreibt uns: Um das Andenken an die Opfer des Krieges wachzuhalten, werden für die Mitkämpfer als Gedenkanlagen oder als gesonderte Teile vorhandener Friedhöfe Ehrenfriedhöfe geschaffen. In den meisten Fällen und besonders dort, wo eine größere Anzahl Krieger begraben liegt, wird ein gemeinsames Denkmal die Erinnerung an diese Helden wachhalten. Die Errichtung desselben muß aber aus naheliegenden Gründen der Zeit nach dem Kriege vorbehalten bleiben. Jetzt schon wird jedes Grab einheitlich mit einem schlichten Holz- oder Steinkreuz versehen. Diese Einheitlichkeit in den Grabzeichen ist zunächst aus künstlerischen Gründen, um eine gute Gesamtwirkung zu erzielen, notwendig. Dann entspricht es aber auch dem Gefühl, daß der Helden, die gemeinsam für dasselbe Ziel gestritten und den Heldentod gefunden haben, ohne Unterschied gedacht wird. Nun hat sich gezeigt, besonders dort, wo nur wenige Krieger begraben liegen, daß die Angehörigen von Gefallenen denselben jetzt schon ein besonderes Denkmal gesetzt haben. Trotz des guten Willens ist das nicht immer in würdiger, künstlerischer Form geschehen. Das mag wohl darauf zurückzuführen sein, daß es an guten Vorbildern dafür gefehlt hat. Auch tragen diese bereits stehenden Grabmäler selten den Charakter eines Soldatengrabmals. Um solche Mißgriffe in Zukunft zu verhindern, werden alle Hinterbliebenen, die dort, wo es nach Lage der Verhältnisse überhaupt gegeben ist, ihrem für das Vaterland gefallenen Angehörigen ein besonderes Denkmal setzen wollen, wenn auch in noch so bescheidener Form, dringend gebeten, vorher den unentgeltlichen Rat der Westfälischen Beratungsstelle für Kriegerehrungen, Münster i. W., Bispinghof Nr. 3 (Vorsitzender: Oberpräsident Sr. Durchlaucht Dr. Carl Prinz von Ratibor und Corvey) einzuholen. Für die Beratungsstelle sind anerkannte Künstler ehrenamtlich tätig. Unbemittelten gibt die Beratungsstelle auch Zeichnungen zu Kriegerabzeichen, aus denen die Ausführung genau zu ersehen ist, kostenlos ab. Auch werden die selbständigen Steinmetzen, Steinbildhauer, Grabmalgeschäfte und Tischlermeister, die Aufträge in Holz oder Stein erhalten, dringend gebeten, sich mit der Beratungsstelle wegen Erlangung eines guten Entwurfes in Verbindung zu setzen. Die Beratungsstelle will diese Organe nicht ausschalten, sondern eng mit ihnen zusammen arbeiten. Es ist eine Ehrenpflicht, von den Friedhöfen alles fernzuhalten, was nicht im Sinne einer würdigen Kriegerehrung liegt.

Vermischtes.

* **Berlin, 14. Nov.** Preußische Klassenlotterie. In der Vormittagsziehung fielen 40 000 Mk. auf Nr. 122 035, 15 000 Mk. auf Nr. 208 773, 10 000 Mk. auf Nr. 67 026 210 309, 5000 Mk. auf Nr. 86 093. In der Nachmittags-Ziehung fielen 10 000 Mk. auf Nr. 82 148 43 708 115 714, 5000 Mk. auf Nr. 74 867.

* **Spionagephantasie.** Auf wahre Räubergeschichten, die Fürst Dimitri Trubetzkoi in allem Ernste und mit bestem Glauben in einer russischen Zeitung erzählt hat, macht „Stockholms Tidningen" vom 20. Oktober aufmerksam. Darnach wäre ein russischer Beamter, der mit einem wichtigen Auftrag nach Kopenhagen kam und in einem der besten Hotels abstieg, von einer sehr eleganten, russisch sprechenden Gesellschaft, die in Wirklichkeit aus deutschen Spionen bestanden haben soll, bei einem Besuche betäubt und am hellichten Tage in einem Auto entführt worden. „Der russische Beamte erwachte erst in der deutschen Festung (!) Moabit wieder, wohin man ihn in einem U-Boot (!) gebracht hatte." Wenn es sich mit dieser Geschichte so verhält, wie mit den darin befundeten geographischen Kenntnissen und Angaben, dann wird sie wohl nicht stimmen. Moabit ist bekanntlich ein Stadtteil von Berlin und die Spree ist zwar schiffbar, aber für U-Boote eine gewiß wenig empfehlenswerte Fahrstraße.

* **Belluno.** Da, wo die obere Piave aus der Enge der Dolomiten heraustritt und in das Voralpenland übergeht, lag als wichtiger Straßenriegel schon zur altrömischen Zeit die Stadt Belunum, die ihren Namen bis heute bewahrt hat. Malerisch und reizvoll ist ihre Lage. Von Osten her fällt hier die launenhafte Ardo in die Piave, und beide Flüsse umschlingen einen Hügel, auf dem sich die Stadt weit beherrschend niedergelassen hat. Ihr Bild wirkt um so eindrucksvoller, als die Stadt weiträumig angelegt ist und daher bedeutender anmutet, als man von einer bescheidenen Mittelstadt erwarten möchte. Schon seit Jahrhunderten der venezianischen Herrschaft unterworfen, trägt Belluno ein echt venezianisches Gepräge. Es ist eine behagliche, freundliche Stadt, wo sich die majestätischen Schönheiten der nahen Alpen mit der Lieblichkeit des Alpenvorlandes verbinden und ein reger Handels- und Reiseverkehr einen freundlichen Wohlstand hervorgerufen hat. Von der Geschichte der Stadt erzählt noch eine Reihe fesselnder Denkmäler, die freilich nicht über das Mittelalter hinausweisen. Ihr bauliches Zierstück ist vor allem der Rektorenpalast, der 1491 begonnen wurde und im lombardischen Stile errichtet worden ist, mit einer schönen offenen Rundbogenhalle, mit zierlich angeordneten Rundbogenfenstern und sehr hübschen Schmuckarbeiten in Marmor. Dieser Palast liegt am Domplatze, gegenüber der Kathedrale — denn Belluno ist ein Bischofssitz. Die Kathedrale stammt aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts und zeichnet sich besonders durch den stattlichen Glockenturm aus, den der Lokalstolz der Belunesen 180 Fuß hoch aufgeführt hat. Ein schönes Denkmal besitzt die Stadt in einem alten, künstlerisch ausgeführten Stadttore, der 1553 errichteten Porta Dojona, die mit ihrer schön gegliederten Säulenarchitektur die Straße überaus wirkungsvoll abschließt. An der Bekrönung prangt als das Symbol der Geschichte Bellunos der venezianische Löwe.

Bücherschau.

„Die Christliche Frau", Zeitschrift für höhere weibliche Bildung und christliche Frauentätigkeit in Familie und Gesellschaft. Organ des katholischen Frauenbundes Deutschlands. Herausgegeben vom Caritasverband für das katholische Deutschland (E. V.) zu Freiburg i. Br. Red.: Hedwig Dransfeld in Werl (Westf.). Jährlich 12 Hefte zum Preise von 6 Mk. (bei direkter Zusendung mit Berechnung des Portos). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, alle Postanstalten und die Geschäftsstelle des Caritasverbandes zu Freiburg i. Br., Beforstr. 20. 1917. Nr. 8/9 (August-September). Unter den vielen, vortrefflichen Aufsätzen des Doppelheftes wird in Münster besonders die Schilderung der Jugendjahre unserer Dichterin Hedwig Kiefekamp (Rafael) aus der Feder von Dr. Beitz interessieren.

Wohnungsnot bei Friedensschluß? Die Öffentlichkeit hat jetzt angefangen, sich ernster mit der Frage der drohenden Wohnungsnot zu beschäftigen, aber es fehlten bis vor kurzem genauere Angaben über die Lage des Wohnungsmarktes an den einzelnen Orten. Da ist nun eine Arbeit des Kaiserlichen Statistischen Amtes vor einigen Monaten, vor allem aber eine ganz kürzlich vom Deutschen Wohnungsausschuß herausgegebene Schrift des bekannten Städtestatistikers Dr. Kuczynski: „Wohnungsnot bei Friedensschluß?" (Verlag Carl Heymann; 1,80 Mk.) sehr zur rechten Zeit gekommen. Diese Schrift beruht auf einer besonderen Umfrage bei den 99 deutschen Gemeinden, die über 50 000 Einwohner zählen, und verfolgt für diese den Wohnungsmarkt sowohl für die Zeit vor dem Kriege wie während des Krieges und gibt auch ein wohlabgewogenes Urteil über den großen bei Friedensschluß zu erwartenden Wohnungsbedarf. Diese genauen Nachweisungen, mit denen wir in der vielumstrittenen Frage erheblich festeren Boden als bisher unter die Füße bekommen, werden allen, die mit diesen Dingen zu tun haben, sehr willkommen sein.

Briefkasten.

A. W. Hier. Aufwandsentschädigung von 240 Mark jährlich erhalten auf Verlangen Familien, von denen Söhne nach Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht im Heer, in der Marine oder der Schutztruppe als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügenden Sohnes in denselben Dienstgraden. Ein bezüglicher Antrag wird am zweckmäßigsten mündlich bei der Gemeindebehörde des Aufenthalts der Eltern von diesen gestellt.

Nach Neuenkirchen. Zur Übermittelung der Literaturangabe bitten wir um nochmalige Mitteilung Ihrer Adresse.

H. M. Die Kohlenfirmen sollen sich hinsichtlich der Lieferung der Kohlen, abgesehen von besonderen Dringlichkeitsfällen, im Allgemeinen nach dem Eingange der Kohlenbezugsscheine richten. Eine gesetzliche Handhabe, gegen solche, die ihre früheren Kunden vorziehen, einzuschreiten, besteht allerdings nicht. Wir empfehlen Ihnen, sich mit Ihrer Beschwerde an das städtische Kohlenbüro im Centralhof zu wenden.

S. B. Langenhorst. Rittmeister von Richthofen hat bis zum 1. November 61 feindliche Flugzeuge vernichtet.

R. M. 40. Der Vizekanzler bezieht 50 000 Mk. Einkommen, und zwar ist das Gehalt auf 36 000 Mk. festgesetzt, dazu treten noch 14 000 Mark Aufwandsgelder und freie Wohnung nebst Geräteausstattung. Die Stelle des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, die bisher nebenamtlich wahrgenommen wurde, und jetzt zum Hauptamt wird, ist mit Bezügen von 54 000 Mk. ausgestattet, und zwar 36 000 Mk. Gehalt und 18 000 Mk. Aufwandsgelder, sowie freie Wohnung. Die Unterstaatssekretäre in der Reichs- und Staatsverwaltung beziehen 20 000 Mk., die Direktoren in den obersten Reichsämtern und den Ministerien 14- bis 17 000 Mk. und die vortragenden Räte 7000 bis 11 500 Mk. Gehalt.

Hauptredakteur **Rudolf Stietlholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Personalnamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Lichtspielhaus
Salzstrasse 25.
Die weltberühmte Künstlerin und Bühnenschönheit Fräulein
Mady Christians,
der neueste große Filmstern in ihrem ersten Prachtwerk:
Die Krone von Kerkyra
(Liebe und Haß einer Königstochter.)
Ergreifender Liebesroman
in 4 Abteilungen
Regie: Friedrich Zelnick.
Weitere Hauptdarsteller:
Erich Kaiser-Titz, Josef Klein, Bruno Kastner.
Gräfin Heyers
Fesselnder Kriminalroman
in 4 Akten.
Aus dem Leben der Gegenwart.
Künster-Kapelle.

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse 28a.
Nur noch 2 Tage!
Das gewaltigste und bedeutendste Filmwerk aller Zeiten
Homunculus
5. Teil.
(Die Vernichtung der Menschheit)
in 4 Abteilungen.
Von Robert Reinert.
Titelrolle:
Olaf Fönss
der bedeutendste dänische Tragöde.
Das Postkartenmodell
Lebensbild in 5 Abteilungen.
Hauptdarstellerin die weltberühmte Bühnenkünstlerin
Olga Desmond
Künstler-Kapelle.

Salz-Verkauf.
Freitag, den 16. November, 10 Uhr vorm., werden am Hafenweg 14 gegen Barzahlung öffentlich meistbiet. 50 Zentn. auf dem Transport beschmutztes Stein-Speisesalz verkauft, in Posten von je 100 Kilogr. ohne Sack.
Ersatzmagazin Münster.

Verkaufs-Anzeige!
Wegen Sterbefall: 1 Dreschmaschine, 1 Selbstbinder, 1 Häckselmaschine, alles gut erhalten, fast neu, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Goldene Uhr, gezeichn. E W., mit silberner Kette auf dem Wege von der Universität bis zur Goebenstr. verloren. Wiederbringer hohe Belohnung.
Pröbsting, Goebenstr. 28.

Am Dienstag morgen Schirm in der Martini-Kirche stehen lassen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Näheres Dortmunderstr. 36 pt.


Heute morgen von 9 Uhr an ist von mehreren Tieren
prima fettes
Fleisch
zu haben.
Pferdemetzgerei
Wilhelm Schmelzer
Wolbeckerstraße 78.
Telefon 914.
Taschen, Papier und Kleingeld mitbringen.

2 gute
Laufpferde
für Landwirte in gute Hände zu verleihen oder zu verkaufen.
Hotel Hansahaus, Landesbahnhof.

Aula des Realgymnasiums
Montag, den 26. November, abends 8 Uhr
Konzert
der Herzogl. Sächs. Kammersängerin Frau
Tilly Cahnbley-Hinken
(Lieder von Schubert, Brahms, mod. Kinderlieder.)
Karten à 3.30, 2.20, 1.10 Mk in der M. Kneer'schen Musikalienhandlung.

Theater
des Konserv. der Musik.
Sonntag, den 18. November, abends 8 Uhr: a3
— im zoolog. Garten —
Immer feste druff!
Musikal. Volksstück in 4 Akten.
Musik v. Walter Kollo.
Preise der Plätze: 2 M., 1,50 Mk. 1 Mk.

Kaiser-Café.
Heute, Donnerstag:
Opern-Abend.
Verstärktes Orchester.

Eine Kontrollkasse
zu kaufen gesucht.
Offerten unter T T 3427 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Dortmunder Kind'l
Inhaber Hubert Thüsing, Alter Fischmarkt 11/12.
Heute, Donnerstag:
Ehren- und Abschiedsabend
für
Carl Bolesto
den besten Komiker Deutschlands.
— Anfang 7½ Uhr. —
Vorbestellte Tische können nur bis 7½ Uhr reserviert werden.
Morgen, Freitag,
vollständig neues Programm.

Wer liefert 3 Zentner Kartoffeln gegen Bezugschein?
C. Gruber,
Ferdinandstraße 28, 2. Et.

Zum 1. März od. 1. April gutgeh. Restaurant oder Stehbierhalle in Rheine zu pachten gesucht. Gefl. Off. unter T W 483 an die Gesch.

Wer erteilt jung. Mädchen Unterricht in Deutsch, Rechnen und Korrespondenz? Off. unt. B C 487 bef. die Geschäftsst.

Ahlkump ohne Wasserspülung ausz. Georgskommende 15.

Levedagsen (Kreis Hameln), 8. November 1917.

Ihre heute vollzogene
Kriegstrauung
geben bekannt
Tonius Wattendorff
Leutnant der Res. und Kolonnenkommandeur
Ada Wattendorff
geb. Meyer.

Statt Karten.
Emil Wernicke
Christel Wernicke
geb. van Rickeln
VERMÄHLTE
Münster i. W., den 15. November 1917.

Statt Karten.
Elisabeth Hoffschulte
Johannes Russell
Verlobte.
Münster in Westf. Zumsandestraße 11.
Leer Ostfriesland Wilhelmstraße 18/20.
November 1917.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Schreiner Franz Steinhorst
findet statt Freitag, den 16. Nov., morgens 8¼ Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Statt besonderer Anzeige.
Felix Laumann
Maria Laumann
geb. Göbels
Vermählte.
Osterfeld, im November 1917.

Verein der Frauen und Mütter St. Joseph.
†
Unser Mitglied
Frau Anna Pieper
(Hammerstraße 66) ist gestorben. Das Seelenamt findet statt Freitag 8½ Uhr, die Beerdigung nachmitt. 3½ Uhr. Die Vereinsmitglieder werden freundlichst eingeladen.
Druffel, Pfarrer.

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Lehrling
Otto Bannert
findet Freitag, den 16. Nov., morgens ½8 Uhr in der Kirche zum Hl. Kreuz statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Geschenkartikel
verschiedener Art in bekannter Reichhaltigkeit.
Joseph Hansen, Telgte, Kapellenstraße.

Das Sechswochen-Seelenamt
für unsern auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Sohn und Bruder, den
Flugzeugführer Franz Breidenbach
findet statt Freitag, den 16. d. Mts., 8¼ Uhr, in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†
Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Staatsprokurator Becker
Catharina geb. Hötte
findet statt Freitag, den 16. November, morgens 9 Uhr in der St. Lambertikirche.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Josef Kurth
findet statt Freitag, den 16. November, morgens 9 Uhr in der St. Aegidiikirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Am 20. Oktober 1917 verschied in einem Kriegslazarett nach kurzem Leiden, unerwartet infolge eines Unglücksfalles der in Wettringen (Bezirk Münster i. W.) behelmatete
Fahrer
August Hinker
im Alter von 23 Jahren.
Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen pflichteifrigen Soldaten, der sich die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben hat, und werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Im Felde, im November 1917.
Feldintendantur 9. Kavalleriedivision.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 9¼ Uhr starb im Marienhospital zu Osnabrück ganz gottergeben eines sanften Todes, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 66 Jahren unser guter, innigstgeliebter Vater, Bruder und Schwager
Fabrikant
Bernard Buchholz
aus Holte.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Holte, Osnabrück, Lathen, Wellendorf, 13. November 1917.
Die Beerdigung findet in Holte (Hümmling) am Freitag, den 16. November, morgens 9¾ Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen wolle man freundlichst Abstand nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater und Großvater,
den Ober-Zolleinnehmer a. D.
Joachim Jestram
Mitkämpfer des Feldzuges 1870/71
Inhaber des Kronenordens 4. Klasse
sowie verschied. militärischer Ehrenzeichen
im 73. Lebensjahre, nach längerer Krankheit zu sich zu rufen.
Münster, Adlerstr. 13, den 13. November 1917.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt Sonnabend, den 17. November, nachmittags 3½ Uhr vom evangel. Krankenhause Wichernstraße aus, die Trauerfeier ¼ Stunde vorher.


Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag gegen 3 Uhr unsere gute, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter
Frau Wwe. Janning
geb. Elisabeth Bücker
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb nach kurzem Krankenlager, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente ruhig und sanft im Herrn im 80. Lebensjahre.
Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders dem Gebet der Priester am Altare empfohlen.
Die trauernden Angehörigen.
Münster, Cöln-Deutz, Neuenkirchen b. Rheine, Essen (Ruhr), Telgte, Kriegsschauplätze, den 13. November 1917.
Die Beerdigung findet statt Samstag, d. 17. Nov., morgens 8½ Uhr vom Sterbehause Kapuzinerstr. 6 (Neutor) aus; das feierliche Seelenamt gleich darauf in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Mutig bist du ausgezogen
In den Kampf fürs Vaterland,
Und beim letzten Abschiednehmen
Reichten wir dir stumm die Hand,
Jeder hoffte nur das eine,
Jeder sprach vom Wiedersehn,
Doch die Hoffnung ist verschwunden,
Auf Erden werden wir uns nicht mehr sehn.
Du warst so jung, starbst viel zu früh,
Wir denken dein mit Schmerzen,
Das Blei, das dich zu Tode traf
Zerreißt auch uns die Herzen.
Fern ist dein Grab in Feindesland,
Nun ruhe sanft in Gottes Hand,
Schlummre sanft in Frieden,
Beweint von deinen Lieben.

Am 24. Oktober 1917 starb in treuester Pflichterfüllung in Feindesland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder
Heinrich Glosemeyer
Jäger im 5. Jäger-Regiment
im 22. Lebensjahre, nachdem er zwei Jahre die Strapazen des Krieges ertragen hat.
Es bitten um stille Teilnahme und ein Gebet für den lieben Verstorbenen
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Billerbeck, Essen u. Münster, d. 12. Nov. 1917.
Das feierliche Seelenamt, zu welchem Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden, findet statt Montag, den 19. November, morgens ½9 Uhr in der Propsteikirche zu Billerbeck.